

25.06.2006

## US-Teens kennen „Wehrmacht“ und „Kanone“, „Heiligenschein“ und „Weltschmerz“, „Knaidel“ und „Ursprache“ - und Möchtegern-Wormser schaffen kein töff-töff

Wer hätte das gedacht ! 60 Jahre nach Kriegsende tummeln sich die Amis in den sprachlichen Schützengräben und Hinterhalten von Goethe und Schiller – die militärischen aus zwei Weltkriegen gehören ja ohnehin zur täglichen Soap Opera als seien Korea, Vietnam, der Libanon oder Somalia keine Herausforderung für die „Heroes under fire“ gewesen.

Wer hat nicht schon alles Schrift und Sprech der englischen Sprache zur Hölle gewünscht. Das macht sie so kantig und cant. „Britannia rules the waves“ ließ den halben Globus mitzuschwimmen und die USA stimmten trotz Boston Tea Party mit einer Stimme Mehrheit zu (erst jüngstens parlamentarisch verteidigt gegen das Spanisch der Black-Legend-Auferstandenen - doch für wie lange noch!).

Nicht von ungefähr ist der **TOEFL-Test** für Ausländer zum Nachweis, daß sie mehr als Pidgeon English auf der Pfanne haben, geheimnisvoller als das Ungeheuer von Loch Ness. Mancher Wormser Studienbewerber versteht dabei nur „Bahnhof“. Ein Studiengang kann dabei leicht über Nacht badengehen, wenn nicht schleunigst wieder alles „Elitäre“ entsorgt wird. Lieber läßt die FH die Studenten herumhumpeln und –humpeln als mangels Studienbewerbern den Laden an den Nagel zu hängen. Das Hemd sitzt näher als der Rock! Doch gibt es einen Hoffnungsschimmer am Horizont für jeden Möchtegern-Wormser!

Die Amis veranstalten alljährlich Ende Mai in Washington den sogenannten **Spelling Bee – Wettbewerb**. Diesmal war es der 79. mit 275 Teilnehmern in der Endausscheidung, landesweit per Fernsehen mit jeder Silbe und jedem Stöhnen erlebbar. Alle um die 13-, 14jährig und häufig von asiatischer Hautfarbe und hochmotiviert – die dabeisitzenden Eltern ein Bündel voller Anspannung. Worte sind zu buchstabieren, die kaum einer je gehört, die „Speller“ genauso wenig. Daher die Erklärung zu Wort und Herkunft durch die Jury. Meist aus dem Griechischen, Lateinischen, aber auch Hebräischen oder dem Sanskrit. Oder schon einmal Worte wie Psittacism, maientic, koine, anabade, poiesis oder tmesis gelesen, geschweige gehört? Na ja, koine, wer theologisch bewandert.

Nein, das ist noch alles Kinderspiel, denn die schwierigsten Wörter kamen auf den letzten Metern des Wettbewerbs aus dem *D-e-u-t-s-c-h-e-n* ! Nicht Allerweltsworte wie „Kindergarten“, sondern „**Austausch**“ und „**Knaidel**“ (lt Jury bayerisch). Oder „**Wehrmacht**“ (was Jury nicht mit dem abgedroschenen „Überfall auf die Sowjetunion“ erklärte, sondern mit dem militärischen Widerstand gegen Hitler – what surprise), „**Kanone**“ (nicht zum Konfetti-böllern, auch nicht zum Kunstschneebeschuß, sondern die Skikanone als Abfahrtsass), „**Heiligenschein**“ (was lt Jury im Licht der aufgehenden Sonne funkele: sicher der säkularisierte Strahlenkranz der Libertydame) und „**Weltschmerz**“ (mental depression, sentimental pessimism; der mittlerweile weltweit bekannte Pessimismus der Deutschen wurde diesmal nicht bemüht, stand aber gewiß Pate).

Doch den Vogel schoß die 14jährige Kathrin Close von der Mittelschule (nicht etwa Fachhochschule!) ab und wurde damit Siegerin (40 000 \$ Preisgeld) , als sie richtig spellte: „**U r s p r a c h e**“ . Das Wort findet sich tatsächlich in Websters New World Dictionary >>> a reconstructed , hypothetical parent language, as proto-Germanic.

Das läßt hoffen, daß die einzig verbliebene Weltmacht doch noch einmal dem englischen Hexeneinmaleins abschwört, wenn sie sich sprachlich derart von „Alten Europäern“ in die Zange nehmen läßt.

Bis dahin aber: Na, da sollten mal alle Möchtegern-Wormser gehörig töff töff machen !

\* \* \*